

Oktober 2026 bis
Januar 2027



NEUSTÄDTER HOF- UND
STADTKIRCHE ST. JOHANNIS
HANNOVER
Rote Reihe 8, 30169 Hannover

DIE BRÜCKE

GEMEINDEBRIEF



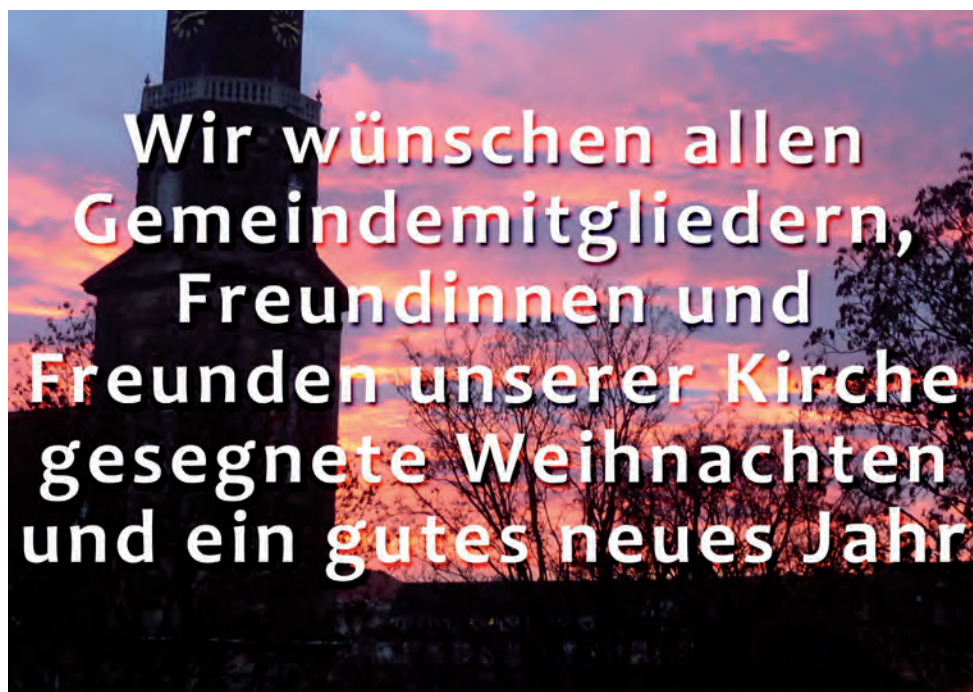
FAMILIENNACHRICHTEN

GETAUFT WURDE

Leandro Andrei Hriscu am 12. September 2026. Leandro Hriscu und seiner Familie, die seit drei Generationen mit der Neustädter Hof- und Stadtkirche verbunden ist, wünschen wir alles Gute für seinen Lebensweg und Gottes Segen!

WIR HABEN ABSCHIED GENOMMEN VON

Christian Lühmann, der am 10. September 2026 auf dem Ricklinger Friedhof beigesetzt wurde. Am Tag seiner Beisetzung gedachten wir auch seines Vaters, der an diesem Tag seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Den Angehörigen von Christian Lühmann wünschen wir das Vertrauen darauf, dass Gott auch in Zeiten des Abschieds nahe ist, denn Christus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben! Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“



Titelseite: Luthers Bildnis in Leibniz' Studierstube.

Zeichnung und Fotografie: Sabine Lamperski

**„SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU“ –
ABSCHIED NEHMEN. ANFANGEN.
ANKOMMEN.**

Liebe Gemeindemitglieder der Neustädter Hof- und Stadtkirche, liebe Interessierte,

die Losung aus dem letzten Buch des Neuen Testaments „Siehe, ich mache alles neu“ (Offenbarung, Kap. 21, Vers 5) begleitet uns durch das ganze Jahr, das sich langsam seinem Ende nähert. Das Jahr 2026 bleibt eine Zeit des Umbruchs.

Im Jahr 2026 feiert Hannover das 350-jährige Jubiläum der Ankunft des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz in der Stadt im Dezember 1676. G. W. Leibniz kam ebenfalls in einer Zeit des Umbruchs nach Hannover – zwischen Aberglauben und beginnender Aufklärung, zwischen Hexenverbrennungen, Newtons naturwissenschaftlichen Ansätzen, absolutistischen Herrschern und dem langsamen Aufkommen einer neuen bürgerlichen Öffentlichkeit. Seine Ankunft in Hannover war der Anfang einer wichtigen neuen Lebens- und Arbeitsphase. Er blieb bis zu seinem Tod mit Hannover verbunden, auch wenn er sich in Briefen nicht immer begeistert zeigte.



Gemeindepastorin Dr. Ina Schaede

Vielleicht hätte Leibniz bei seiner Ankunft in Hannover nicht gedacht, dass diese Stadt einmal eng mit seinem Namen verbunden sein würde. Abschied nehmen und neu anfangen heißt nicht immer ankommen. Gott begleitet uns auf unseren Schritten ins Neue – auch hinein in das neue Jahr.

Übrigens heißt die neue Losung für das Jahr 2027: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ (Jesaja, Kap. 41, Vers 10) Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Vertrauen ins Neue gehen, so auch in das neue Jahr, und gut ankommen!

In herzlicher Verbundenheit,
Ihre Pastorin Ina Schaede

Ina Schaede

ZWEIERLEI LICHT LUTHERS BILDNIS IN LEIBNIZ' STUDIERSTUBE

„So ist der menschliche Wille in die Mitte gestellt, wie ein Lasttier. Wenn Gott darauf reitet, will und geht es dahin, wohin Gott will (...). Wenn der Satan darauf reitet, will und geht es dahin, wohin Satan will.“

Martin Luther in „Vom unfreien Willen“, 1525

„Nur die Vorstellung des Guten, welche die entgegen gesetzte Vorstellung überwiegt, treibt stets den Willen zur Handlung an.“

Gottfried Wilhelm Leibniz, „Theodizee“, 1710

Johann: Sabine, du hast auf deiner Zeichnung von Gottfried Wilhelm Leibniz in seiner Studierstube ein Lutherbildnis als Wandschmuck angebracht...

Sabine: Ja, darauf bin ich gekommen, weil in den Räumen unserer Gemeinde gar nicht weit voneinander entfernt ebenfalls beide Geistesgrößen als Bildnisse hängen. Die eine gehört nicht weniger als die andere untrennbar zu unserer Kirche. Bei Martin Luther versteht sich das von selbst, Leibniz – obwohl er unsere Kirche zu Lebzeiten selten besucht hat – hat bei uns seine letzte Ruhe gefunden, und das entfaltet große Wirkung. Menschen aus aller Welt besuchen sein Grab, betrachten sein Bild, sie fragen nach dem Zusammenhang zwischen ihm und unserer Kirche und füllen den Leibnizsaal zu Jubiläumsveranstaltungen.

Johann: Luther und Leibniz – geht das denn auch inhaltlich zusammen? Hätte Leibniz ein Lutherbildnis täglich anschauen mögen, vielleicht mit einem Gefühl der Seelenverwandtschaft oder gar Verehrung?

Sabine: Leibniz war treuer, überzeugter Protestant und in diesem Sinne Luther sicherlich ergeben. So lehnte er ein ehrenvolles Amt im Vatikan ab, weil es von ihm den Übertritt zum Katholizismus gefordert hätte. Andererseits kämpfte er jahrzehntelang für eine Annäherung von Katholiken und Protestanten und hätte, um dieses Ziel zu erreichen, dem Papst dafür sogar eine Vorrangstellung einräumen wollen. Das wäre Luther, der sich unter Lebensgefahr gegen die römische Kirche positioniert und gute Gründe dafür hatte, nun ganz und gar fremd gewesen.

Johann: Luther hätte also angesichts der ökumenischen Bestrebungen des Philosophen vielleicht gar nicht so gerne als Bildnis Leibniz' Wand geschmückt?

Sabine: Durchaus vorstellbar!

Luthers Welt- und Menschenbild war sehr viel düsterer als das von Leibniz. Dem Bösen in der Welt räumte er viel Macht ein – nichts legt beredter Zeugnis davon ab als das berühmte Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ mit seinen kriegerischen Bildern.

Mit Leibniz' versöhnender Theodizee hätte er vermutlich nichts anfangen können. Auch wir Heutigen empfinden sie hier und da ja als „herbeivernünftelt“, wie der Philosoph Immanuel Kant es formulierte. Zugleich bin ich sicher, es wäre Leibniz nach der Erfahrung des Holocaust sehr viel schwerer gefallen, darauf zu beharren, dass das Übel in der Welt notwendig ist, um das Helle erst recht leuchten zu lassen. Luther stand auch der Vernunft – ganz im Gegensatz zu Leibniz – sehr kritisch gegenüber, obwohl er sie für göttlich erachtete. Aber sie sei eine „Hure“, die sich allem und jedem andiene.

Insofern will ich nicht ausschließen, dass Luther sich ab und zu gerne zur Wand gedreht hätte, um Leibniz nicht dauernd beim Philosophieren zuschauen und zuhören zu müssen.

Johann: Also keine Seelenverwandtschaft! Verbindet diese Denker aber denn nicht der Begriff der Freiheit, den wir mit beiden assoziieren?

Sabine: Auch hier sind wohl beide innovativ in ihrer Zeit:

Luther bezeugt Freiheit als an Gott zurückgebundene Freiheit: als Freiheit vom religiösen Leistungszwang, sich sein Heil bei Gott selbst verdienen zu müssen. Luthers „Freiheit eines Christenmenschen“ bezieht sich darauf, dass „die rechte christliche Freiheit, die das Herz frei macht von allen Sünden, Gesetzen und Geboten, welche alle andere Freiheit übertrifft, wie der Him-

mel die Erde“ uns geistlich befreit, nicht aber von weltlichen Bindungen. Leibniz sieht, auch wenn Gott die Welt umsichtig eingerichtet hat als „beste aller möglichen Welten“, dass der Mensch durch Intelligenz, Willen und Vernunft Wahlmöglichkeiten hat. Sie beruhen auf Erkenntnis.

In ihrer Unterschiedlichkeit nehme ich beide auf jeden Fall als „Helden“ wahr, was ihre Souveränität und ihren Reichtum im Denken betrifft. Die Bedingung dafür ist Freiheit.

Willkürliches Herumsausen zwischen Alternativen dulden weder Luther noch Leibniz.

Johann: Eure Kirche wird mit diesen Spannungen weiterhin leben müssen und können...

Sabine: Und das können wir sehr gut! Drückt nicht schon unser Kirchengebäude aus, dass wir diese Spannung nicht nur aushalten, sondern gestalten? In der Weite und Helligkeit unserer barocken Hallenkirche hat das „Kuschelige“, die Regression mancher Kirchenräume mit ihren Nischen und Dunkelheiten keinen Raum. Ihr Licht ist Symbol der Frühaufklärung, für die Leibniz steht.

Aber im Zentrum unserer Aufmerksamkeit finden wir Ambo, Altar und den Gekreuzigten – sie senden uns ihr ganz eigenes Licht.

Sabine Lamperski im Gespräch mit Johann Kühne



Quellen:

Michael Kempe, DIE BESTE ALLER MÖGLICHEN WELTEN,

Gottfried Wilhelm Leibniz in seiner Zeit, S. Fischer Vlg, 2023

Bernd Lutz (Hrsg.) Metzler Philosophen-Lexikon,

Verlag J.B. Metzler, Sonderausgabe 2015

Deutschlandfunk Kultur, Philosoph und Theologe, Michael Hollenbach, 21.11.2009,
nachzulesen im Internet

Zu diversen Stichworten wurden Wikipedia und KI befragt



LUTHERBILD UND LUTHERBILDNIS

Seit ich den großen Raum im Erdgeschoss unseres Gemeindehauses im Rosmarinhof kenne, steht sein entschiedener und wachender Blick über jeglichen Gesprächen und Begegnungen, die sich im Gemeindesaal ereignen. Die charakteristische Raffung seines Gewands ist uns von der Amtstracht unserer Geistlichen vertraut. Über die Jahre ist seine auf Weisheit gegründete Alterswürde offenbar eine enge Verbindung mit seinen Geheimratsecken eingegangen; beides lässt sich nicht mehr kaschieren. In dem kraftvollen Schwung seiner Augenbrauen haben sich die geistigen Anstrengungen des Reformators längst in dessen Gesicht eingeschrieben.

Bereits zu Martin Luthers Lebzeiten (1483 – 1546) entstand eine beachtliche Anzahl an Luther-Portraits. Von keiner anderen Persönlichkeit des 16. Jahrhunderts ist eine vergleichbar umfangreiche Reihe von Bildnissen überliefert. Das allein sagt einiges über die theologie- und kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Mannes aus. Nahezu sein gesamtes Erwachsenenalter ist bildlich dokumentiert: Wir kennen Darstellungen Luthers als Augustinermönch sowie als „Junker Jörg“, kennen seit seiner Verlobung mit Katharina von Bora Doppelporraits in der Tradition der Ehe- und Familienbildnisse sowie zahlreiche spätere Brustbilder, die ihn als anerkannten Gelehrten mit Barret darstellen. Selbst als zum Tode Gebetteter wurde Martin Luther noch portraitiert. Und zumal schon die zeitgenössische

Bildproduktion die Naturgemäßheit, also die künstlerisch angestrebte Übereinstimmung von Darstellung und Dargestelltem, zum Maßstab hatte, prägen all diese Portraits mit der bekannten Physiognomie unser Lutherbild bis in die Gegenwart.



Das früheste Bildnis Martin Luthers ist ein Kupferstich Lucas Cranachs d. Ä. und stammt aus dem Jahr 1520 (oben). Es zeigt den gerade 36-jährigen Reformator in mönchischer Kargheit, mit Tonsur und schwerer Kutte. Die berühmte Bildunterschrift wirft sehr grundlegend die Frage nach der Möglichkeit authentischer Darstellbarkeit durch ein Bildnis auf: „Aetherna ipse suae mentis simulachra Lutherus

exprimit at vultus cera Lucae occiduos“ – „Das unsterbliche Bild seines Geistes bringt Luther selbst zum Ausdruck, Lukas aber die sterbliche Gestalt.“ Das gleichsam Eigentliche Luthers sei bildlich nicht zu fassen, allein in Luthers Schriften sei sein authentisches Abbild niedergelegt und über dessen Sterblichkeit hinaus aufbewahrt. So begleitet die Lutherdarstellungen von Beginn an ein medienkritischer Vorbehalt gegen jedweden Authentizitätsanspruch von Bildern: „Dargestellter“ und „Darstellung“ müssen nicht identisch gedacht werden. Selbst die Trennung von „Werk“ und „Urheber“ ist durch die geistreiche Bildunterschrift angedeutet.

Bekanntermaßen begegnete Martin Luther Bildern wie Bildnissen mit freundlicher Gleichgültigkeit. Gegen die Auffassung anderer Theologen, die sich der Reformation angeschlossen hatten, für ein absolutes Bilderverbot eintraten und Christusskulpturen ebenso wie Heiligengemälde aus den Kirchenräumen entfernten, richtete Luther sich mit seiner Beurteilung der Bilder als „Adiaphora“, als für das Heil nicht notwendige Dinge, auf die es schlichtweg nicht ankomme. Ihre Stiftung durfte gewiss nicht als Werkgerechtigkeit missverstanden werden und auch musste sichergestellt sein, dass sie nicht verehrt und dadurch zum Götteridol erhoben würden. Gleichwohl erkannte Luther den pädagogischen Wert von Bildern. Die lutherische Tradition traut dem Gläubigen gewissermaßen zu, die Ambivalenz der Unterscheidung von Darstellung und Dargestelltem intellektu-

ell zu vollziehen. Als Träger und visuelle Vermittler von Informationen blieben Bilder im Luthertum daher erhalten.

Mit dem Lutherportrait im Gemeindesaal indes (Seite 6) tritt eine weitere, durchaus denkwürdige Kategorie neben den Dargestellten (Luther) und die Darstellung (Lutherportrait). Es ist die Kategorie des Darstellers. Formal orientiert sich das Bild des schwarz gewandeten Reformators vor orangefarbenem Grund an den bekannten Lutherportraits aus der Werkstatt Lucas Cranachs. Zugleich aber verschleiert es seine Entstehungszeit weit jenseits des 16. Jahrhunderts nicht. Bei dem Bild handelt es sich um eine Reproduktion des wahrscheinlich bekanntesten Lutherbildnisses seiner Zeit.

Otto Konstantin Gottlieb von Kursell fertigte das Ölgemälde im Jahr 1938. Kursell wirkte nicht nur als Künstler und gefragter Portraitist, sondern seit seinen frühen Jahren auch als politischer Aktivist, als rassistischer, antikommunistischer und antisemitischer Karikaturist. Er war durch Geburt russischer Staatsbürger, verstand sich selbst jedoch als Deutsch-Balte und trat als entschiedener Antibolschewist auf. Früh unterstützte er die Angliederung des Baltikums an das Deutsche Reich. Kursell erhielt 1921 die deutsche Staatsbürgerschaft, trat 1922 der NSDAP bei und wurde im darauffolgenden Jahr Mitglied des SA-Regiments München, einer militärischen Formierung der Partei, die maßgeblich am Hitlerputsch beteiligt war. Als Parteigänger der ersten Stunde mit niedri-

ger Parteimitgliedsnummer machte Kursell nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten Karriere in der NS-Kulturpolitik und wurde 1938, im Jahr der Entstehung seines oder auch unseres Lutherportraits, Mitglied des Reichstages.

Über die Authentizität von Kursells Lutherdarstellung schrieb Oskar Thulin, evangelischer Theologe und Kunstwissenschaftler, im Jahr 1941: „Die Frage „Wie sah Luther wirklich aus?“ muss die Grundlage für alle Arbeiten sein und so zeigen eine Reihe der dem traditionellen Luthertyp am nächsten stehenden Bilder gegenüber den letzten Jahrhunderten einen ernsten Versuch, Porträtechtheit und historische Wirklichkeit sprechen zu lassen, selbst wenn durch Fortfall übersteigernder Begeisterung oder verweichlichender Sentimentalität ein solches Bild nüchterner erscheinen mag als bisher. [...] Das zum Brustbild erweiterte und mit der Lutherrose geschmückte Kursellsche Bild hat über die Porträtstudie hinaus schon einen bewussten Schritt zum repräsentativen Wandbild getan, wobei der leuchtend rote Hintergrund die Wirkungsgrenze des Zimmers fast sprengt. So sehr auch dieses Gemälde [...] ruhig statisch im Aufbau ist, so stark ist doch der barettlose Kopf des Reformators von geistiger Kraft geladen, allerdings gehaltener Kraft, die jedes Pathos vermeidet und deshalb der Persönlichkeit Luthers wohl näher kommt als die zahlreichen Versuche, Luthers Geisteskraft *in actu* darzustellen. Der Blick bleibt in der Ebene unserer Augenhöhe, wenn er uns auch nicht anschaut. Der illusionslose

Wirklichkeitssinn Luthers ist gesichert als Grundlage seiner Gläubigkeit. Dass freilich der Realismus zu einem gläubigen Realismus wird, ist die eigentliche Größe der Aufgabe zur Gestaltung des „protestantischen Menschen“ [...]. Bei Otto von Kursell ist dies weitgehend gelungen.“¹ Das Original des Kursellschen Lutherbildnisses befand sich übrigens im Besitz von Hanns Kerrl, Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten und als solcher für die Gleichschaltung der Kirchen verantwortlich.

Welches Lutherbild verbindet sich mit diesem Lutherbildnis, das seit Jahr und Tag in unserer Gemeinde über Kirchenvorstandssitzungen, Seniorenkaffee und jüdisch-christlichem Dialog steht? Fraglos steht dieser Luther im Zusammenhang mit einem nationalistischen Verständnis von ihm als Bibelübersetzer und als „deut-schestem aller Deutschen“. Ebenso fraglos steht die Entschiedenheit seines Blickes in Verbindung mit der Radikalität seines späten Antijudaismus, für den jeder Lutheraner nichts als Scham empfinden kann.

Was nun denken Sie, wäre der richtige Umgang mit dem Lutherportrait in unserem Gemeindesaal im Erdgeschoss? Mündet Ihre analytische Unterscheidung von Darstellung, Dargestelltem und Darsteller in eine freundliche Gleichgültigkeit oder in einen Bildersturm? Lassen Sie es uns wissen; der Kirchenvorstand freut sich auf Ihre Zuschriften.

Claudius Weykonath

¹O. Thulin, Das Lutherbild der Gegenwart, in: Lutherjahrbuch, Bd. 23, Gütersloh 1941, S. 126.



Martin Luther: Zeichnung und Fotografie von unserem Gemeindemitglied Werner Daues.

EIN ABEND FÜR PAUL GERHARDT

KLANG & POESIE

J. S. BACH:
ICH HAB IN GOTTES HERZ UND SINN
J. CH. ALTNIKOL:
BEFIEHL DU DEINE WEGE

UND WEITERE MUSIK ZUM HÖREN UND
MITSINGEN

KANTOREI ST. JOHANNIS
SOLI
CAPPELLA SANTA CROCE
LEITUNG: JONATHAN HIESE
TEXTE: REINHARD MAWICK



11.10.2026
18 UHR

EINTRITT FREI
PAY WHAT YOU CAN

AKTION „WEIHNACHTSFREUDE IM GEFÄNGNIS“ 2026

Die Tage werden kürzer – und irgendwann ist Weihnachten. Viele Menschen in Haft haben Angst davor. Sie spüren dann besonders schmerzlich, wie allein sie sind. Und Einsamkeit macht auch die Resozialisierung schwerer.

Doch gerade ausgegrenzte Menschen wie sie liegen Jesus am Herzen. Darum sucht die christliche Straffälligenhilfe Schwarzes Kreuz Menschen, die Inhaftierten ein Weihnachtspaket schicken. Damit sie spüren: Da denkt jemand an mich. Das kann Mut machen und ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein neues Leben sein. Ein Inhaftierter schrieb nach der letzten Aktion: „So ein liebevolles und selbstloses Geschenk hat mir noch nie jemand gemacht!“ Ins Paket hinein dürfen bestimmte Lebensmittel wie Kaffee, Schokolade und Salami sowie eine persönliche Grußkarte.

Der Wert beträgt etwa 30-35 Euro. Die Pakete werden an die Justizvollzugsanstalten geschickt; Mitarbeitende vor Ort wählen die Empfänger aus.

Möchten Sie mitpacken? Weitere Informationen und eine Adresse bekommen Sie hier: Schwarzes Kreuz Christliche Straffälligenhilfe e.V., Jägerstraße 25a, 29221 Celle, Tel. 05141 946160, www.naechstenliebe-befreit.de/paketaktion Anmeldung bitte bis zum 29. November.



Photo by Matthew Ansley on Unsplash



SPENDENAUFTRUF WEIHNACHTSSPENDE 2026

Wie jedes Jahr bittet der Kirchenvorstand alle Gemeindeglieder sowie Freundinnen und Freunde unserer Kirchengemeinde mit Blick auf Weihnachten um Unterstützung in Form einer Spende für ein besonderes Anliegen:

Um Jung und Alt ein sicheres Begehen des Altarraumes zu ermöglichen, soll ein stabiles, zugleich herausnehmbares Geländer an den Altarstufen installiert werden – herausnehmbar, damit weiterhin bei Bedarf das Podest aufgestellt werden kann.

Die Spenden erbitten wir auf folgendes Konto:

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover

IBAN: DE04 5206 0410 7001 0115 02

Verwendungszweck: 115-63-SPEN + Treppengeländer (Ganz wichtig!

Nur so kann eine genaue Zuordnung erfolgen.)

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und hoffen, das Vorhaben zeitnah umsetzen zu können.



KLANGVOLLE NEUIGKEITEN

– FRISCHE INFORMATIONEN AUS DEM KANTORAT

Auch der Spätsommer hat unserer Gemeinde einige musikalische Leckerbissen beschert. Am 19. und 20. September fanden die jährlichen Aufführungen unserer Seniorekantorei gemeinsam mit dem Seniorenorchester des KSH statt. Dabei trat die Seniorekantorei erstmals unter ihrem neuen Namen auf: Leibniz Chorgemeinschaft an der Neustädter Hof- und Stadtkirche. Aus dem Wunsch einiger Singender heraus soll der neue Name den Fokus auf das gemeinsame Singen lenken.

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen waren beide Veranstaltungen („Kirchen- und Orgelführung für alle Sinne“ und „Bach at night“) gut besucht. Die wunderbare Atmosphäre wurde auch durch die farbige Lichtinstallation von Jürgen Oppner ermöglicht.

Und es geht klangvoll und musikalisch reich gedeckt weiter:

Am 11. Oktober um 18 Uhr wird die Kantorei einen „Abend für Paul Gerhardt“ gestalten. In diesem Jahr gedenken wir des 350. Todestages dieses außergewöhnlichen Dichters. Die Kantorei wird Vertonungen von J. S. Bach (unter anderem die schon im September bei Bach um Fünf erklangene Kantate „Ich hab in Gottes Herz und Sinn“) und dessen Schwiegersohn Johann Christoph Altnikol („Befiehl du deine Wege“) gemeinsam mit der Cappella Santa Croce und Solis-

ten und Solistinnen musizieren. Darüber hinaus sind die Zuhörenden auch zum Mitsingen bei einigen Liedern eingeladen. Pastor i. E. Reinhard Mawick wird Texte von und über Paul Gerhardt lesen.

Ebenso im Oktober und November wird die Reihe der Rosenkranzsonaten, gespielt von Manoel Reinecke und einem Kammermusikensemble aus der Cappella Santa Croce, innerhalb der Calenberger Abendklänge fortgeführt.

Am 4. Advent feiert das hannöversche Sing along in unserer Kirche sein 20. Jubiläum. Jährlich kommen zu diesem Weihnachtsoratorium zum Mitsingen begeisterte Menschen aus ganz Deutschland in die Neustädter Hof- und Stadtkirche. Um das Jubiläum angemessen zu würdigen werden in diesem Jahr alle sechs Kantaten von Bachs Weihnachtsoratorium musiziert. Aus Anlass des Jubiläums werden KMD i.R. Lothar Mohn (der dieses besondere Konzertformat ins Leben gerufen hat) und LKMD Benjamin Dippel jeweils eine Kantate dirigieren.

Ich freue mich auf viele Begegnungen, Austausch und Musik zur Ehre Gottes und zur Rekreation des Gemüts,

Jonathan Hiese



Sonntag, 11. Oktober – 18 Uhr: Klang und Poesie: Ein Abend für Paul Gerhardt

J. S. Bach: Ich hab in Gottes Herz und Sinn (BWV 92)

J. Ch. Altnikol: Befiehl du deine Wege

u.a. zum Hören und Mitsingen

Kantorei St. Johannis, Cappella Santa Croce, Soli

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Texte: Reinhard Mawick

Eintritt frei – pay what you can

Sonntag, 8. November: Abendklänge Spezial

25 Jahre Spanische Orgel (Erbauer: Patrick Collon)

16:45 Uhr: Orgelführung mit Prof. Emmanuel le Divellec

18 Uhr: Konzert von Studierenden und Lehrenden der HMTMH

im Anschluss Empfang mit spanischen Tapas und Getränken

in Kooperation mit der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Hannover und der HMTMH

Samstag, 19. Dezember – 16 Uhr: Weihnachtsoratorium für Kinder und Familien

Kantorei St. Johannis, Solisten, Cappella Santa Croce

Karten: Kinder 6 €, Erwachsene 20 €

Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche

Sonntag, 20. Dezember – 16 Uhr: Jubiläum: 20. Hannöversches Sing along | Das Original

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium, Kantaten 1 – 6

15 Uhr: Ansingprobe

16 Uhr: Konzert

Solisten, Sing along Chor, Cappella Santa Croce

Leitung: Kantor Jonathan Hiese, KMD i.R. Lothar Mohn, LKMD Benjamin Dippel

Karten: 31/36 € (Mitsing-Karten), 25/30 € (Publikums-Karten)

Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche

Donnerstag, 31. Dezember – 18 Uhr: Silvesterkonzert: Rejoice!

G. F. Händel: Messiah Part I

J. S. Bach: 1. Brandenburgisches Konzert (BWV 1046)

und „Christen ätzt diesen Tag“ (BWV 63)

Favoriti San Giovanni, Cappella Santa Croce, Solisten

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Karten zwischen 25 € und 35 € an der Abendkasse oder im

Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ (Galater 5,1)

Sonntag, 4. Oktober 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Gott, man lobt dich in der Stille“ (BWV 120)

Musik: Collegium Vocale Hannover, Cappella Santa Croce, Solisten

Kanzelrede: Dr. Thela Wernstedt, Präsidentin der Klosterkammer

Liturgie: Dr. Ina Schaeede

Sonntag, 11. Oktober 2026 – 18 Uhr: Ein Abend für Paul Gerhardt

Andacht zum Gedenken des 350. Todestages

Musik: Kantorei St. Johannis, Cappella Santa Croce, Solisten

Leitung: Jonathan Hiese

Texte: Reinhard Mawick

Pay what you can

Montag, 12. Oktober 2026 – 12:12 Uhr: 12Punkt12

30 Minuten Orgelmusik am Mittag

Studierende der Orgelklasse der HMTMH

Sonntag, 18. Oktober 2026 – 17 Uhr: Calenberger Abendklänge

Rosenkranzreihe 4 (Sonaten XIV, XV)

Musik: Manoel Reinecke (Violinen), Cappella Santa Croce

Predigt und Liturgie: Arend de Vries, Geistl. Vizepräsident i.R.

Sonntag, 25. Oktober 2026 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst

Leitung: Matthias Romanus

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

„Der Herr wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.“ (Jesaja 2,4)

Sonntag, 1. November 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Ein feste Burg ist unser Gott“ (BWV 80)

Musik: Knabenchor Hannover, Cappella Santa Croce, Solisten

Leitung: Prof. Jörg Breiding, Orgel: Kantor Jonathan Hiese

Kanzelrede: Prof. Dr. Michael Maul, Intendant des Bachfestes Leipzig

Liturgie: Reinhard Mawick

Sonntag, 8. November 2026: Abendklänge Spezial

25 Jahre Spanische Orgel (Erbauer: Patrick Collon)

16:45 Uhr: Orgelführung mit Prof. Emmanuel le Divellec

18 Uhr: Konzert von Studierenden und Lehrenden der HMTMH

im Anschluss Empfang mit spanischen Tapas und Getränken

in Kooperation mit der deutsch-spanischen Gesellschaft Hannover und der HMTMH

Donnerstag, 12. November 2026 – 12:12 Uhr: 12Punkt12

30 Minuten Orgelmusik am Mittag

Studierende der Orgelklasse der HMTMH

Sonntag, 15. November 2026: Abendklänge Spezial

Andacht und Festakt 350 Jahre Leibniz in Hannover

Geschichte zum Anfassen, Erleben und miteinander Teilen

Frühbarocke Kantaten aus Leibniz' Lebenszeit von Buxtehude, Tunder u.a.

Musik: Cappella Santa Croce

Leitung: Manoel Reinecke, Thilo Tüllmann, Jonathan Hiese

Liturgie: Dr. Ina Schaede, Predigt: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches

Im Anschluss: Kranzniederlegung und Empfang mit Dezernentin

Susanne Blasberg-Bense, Dr. Ariane Walsdorf, Theda Minthe, Pol Decker

Sonntag, 22. November 2026 – 17 Uhr: Ewigkeitssonntag

Musik: Kammerchor Hannover, Leitung: Christoph Schlechter

Predigt und Liturgie: Dr. Ina Schaede

Sonntag, 29. November 2026 – 17 Uhr: 1. Advent, Abendklänge Spezial

Rosenkranzreihe 5 (H. I. F. Biber Rosenkranzsonaten I, II, III)

Musik: Manoel Reinecke (Violinen), Cappella Santa Croce, Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Reinhard Mawick

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

„Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinander liegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.“ (Jesaja 11,2)

Sonntag, 6. Dezember 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Bereitet die Wege“ (BWV 132)

Mit Einführung des neuen Regionalbischofs Mathis Burfien

Musik: Favoriti San Giovanni, Cappella Santa Croce, Kantorei St. Johannis

Leitung: Jonathan Hiese

Orgel: LKMD Benjamin Dippel

Predigt: Regionalbischof Mathis Burfien, Liturgie: Dr. Ina Schaede

Im Anschluss Empfang im Leibnizsaal

Liturgie: Reinhard Mawick

Samstag, 12. Dezember 2026 – 12:12 Uhr: 12Punkt12

30 Minuten Orgelmusik am Mittag

Studierende der Orgelklasse der HMTMH

Sonntag, 13. Dezember 2026 – 17 Uhr: Andacht mit offenem Adventsliedersingen mit der Leibniz Chorgemeinschaft (bisher Seniorenkantorei)

Liturgie: Dr. Ina Schaede

Im Anschluss Ausklang bei Punsch und Glühwein

Samstag, 19. Dezember 2026 – 16 Uhr: Weihnachtsoratorium für Kinder und Familien

Kantorei St. Johannis, Solisten, Cappella Santa Croce

Karten: Kinder 6 €, Erwachsene 20 €

Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche

Sonntag, 20. Dezember 2026: Jubiläum: 20. Hannöversches Sing along, das Original

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium, Kantaten 1 – 6

15 Uhr Ansingprobe

16 Uhr Konzert

Solisten, Sing along Chor, Cappella Santa Croce

Leitung: Kantor Jonathan Hiese, KMD i.R. Lothar Mohn, LKMD Benjamin Dippel

Karten: 31/36 € (Mitsing-Karten), 25/30 € (Publikums-Karten)

Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 24. Dezember 2026: Heiligabend

16 Uhr: Gottesdienst mit Krippenspiel mit Kindern und Familien

Liturgie: Dr. Ina Schaede, Musik: Kantor Jonathan Hiese

18 Uhr: Musikalische Christvesper

Musik: Kantorei St. Johannis, Cappella Santa Croce auf historischen Instrumenten,
Kantor Jonathan Hiese

Liturgie: Dr. Ina Schaede

Samstag, 26. Dezember 2026 – 17 Uhr: 2. Weihnachtstag

Offenes Adventsliedersingen mit KMD i. R. Lothar Mohn

Donnerstag, 31. Dezember 2026 – 18 Uhr: Silvesterkonzert: Rejoice!

G. F. Händel: Messiah Part I

J. S. Bach: 1. Brandenburgisches Konzert (BWV 1046) und

„Christen ätzt diesen Tag“ (BWV 63)

Favoriti San Giovanni, Cappella Santa Croce, Solisten

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Karten zwischen 25 € und 35 € an der Abendkasse oder im

Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche

„Gott sprach: Es werde Licht!“ (Gen. 1,3)

Sonntag, 3. Januar 2027 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Das neugeborne Kindelein“ (BWV 122)

Musik: Kantorei St. Johannis, Cappella Santa Croce

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Predigt: Dr. Ina Schaede

Im Anschluss an den Gottesdienst: Neujahrsempfang der Gemeinde

Dienstag, 12. Januar 2027 – 12:12 Uhr: 12Punkt12

30 Minuten Orgelmusik am Mittag

Studierende der Orgelklasse der HMTMH

Sonntag, 17. Januar 2027 – 17 Uhr: Calenberger Abendklänge

Musik: N.N.

Liturgie: Reinhard Mawick

Sonntag, 24. Januar 2027 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst

Leitung: Pastor i.R. Arend de Vries

HERZLICHE EINLADUNG ZUM KRIPPENSPIEL 2026 MIT VIEL MUSIK!

An Advent und Weihnachten feiern wir die Ankunft Gottes in unserer Welt. Gott macht sich auf den Weg zu uns. Maria und Josef machen sich auf den Weg als Familie. Ein Kind wird geboren. Hirten kommen, Engel verkünden die frohe Botschaft – und plötzlich ist eine dunkle Nacht ein neuer Anfang!

Wir laden herzlich zum Mitspielen und Mitsingen beim diesjährigen Krippenspiel ein! Alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sind willkommen! Gemeinsam erleben wir mit euch die Weihnachtsgeschichte.

Kommt und feiert mit uns die Ankunft Jesu, das Licht der Weihnacht und den Anfang einer neuen Hoffnung. Wir freuen uns auf euch!

Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Geplante Probentermine:

- 19.11. um 16 Uhr Erstes Treffen: Rollenverteilung, Termine und Organisatorisches
 - 26.11. um 16 Uhr
 - 03.12. um 16 Uhr
 - 10.12. um 16 Uhr
 - 17.12. um 16 Uhr
 - 23.12. um 16 Uhr: Generalprobe
 - 24.12. um 16 Uhr: Aufführung
- Eure Pastorin Ina Schaeде und euer Kantor Jonathan Hiese

PASTORIN DER NEUSTÄDTER HOF- UND STADTKIRCHE INA SCHAEDE VERTRITT PASTOR MARC BLESSING AN DER MARKTKIRCHE

Mit großer Betroffenheit haben viele Gemeindeglieder und Menschen rund um die Marktkirche die Nachricht von der Krebserkrankung von Pastor Marc Blessing aufgenommen. Seit Anfang September unterzieht er sich einer Chemotherapie – und viele gute Wünsche und Gebete begleiten ihn und seine Familie.

Seit dem 1. September vertrete ich Pastor Marc Blessing und bin mit einer halben Stelle für die Marktkirchengemeinde tätig.

Ich halte Gottesdienste und Friedensgebete, leite dort Gemeindenachmittage und bin auch sonst als Pastorin ansprechbar. Ich bleibe mit einer halben Stelle wie gewohnt Pastorin an der Neustädter Hof- und Stadtkirche. Der Brückenbau zwischen der Altstadt und der Calenberger Neustadt und der Dialog zwischen den beiden Innenstadtgemeinden liegt mir besonders am Herzen.

Ihre Pastorin Ina Schaeде

KURZ VOR BACH ... MAL ANDERS

Regelmäßig finden rund um die Gottesdienste unserer Reihe „Bach um Fünf“ die Einführungen „Kurz vor Bach ...“ statt. **Pastor Reinhard Mawick** stellt dabei die jeweils erklingende Bachkantate in Wort und Ton vor.

Am **Sonntag, 1. November, um 16:15 Uhr** gibt es eine besondere Ausgabe, denn dann ist der international renommierte Bachforscher und Intendant des Leipziger Bach-



festes, **Prof. Dr. Michael Maul**, in der Neustädter Hof- und Stadtkirche zu Gast. Einem breiteren Publikum wurde er durch den **ARD-Podcast „Der Bachkanal“** bekannt, in dem er zusammen mit dem Musikwissenschaftler Dr. Bernhard Schrammek in allgemein verständlicher Form in das Werk J. S. Bachs einführt.

Direkt vor dem Gottesdienst „Bach um Fünf“ spricht Professor Maul im Interview mit Reinhard Mawick über seine Leidenschaft für Johann Sebastian Bach. Zudem nehmen die beiden anhand kurzer Hörbeispiele die Reformationskantate **„Ein feste Burg ist unser Gott“ (BWV 80)** unter die Lupe. Diese erklingt im anschließenden Gottesdienst mit dem **Knabenchor Hannover**, in dem Michael Maul auch die Kanzelrede halten wird.

Die weiteren Termine von „Kurz vor Bach ...“: Am **Dienstag, 1. Dezember um 18 Uhr** steht die Adventskantate „Bereitet die Wege, bereitet die Bahn“ (BWV 132) im Leibnizsaal der Neustädter Hof- und Stadtkirche auf dem Programm – diesmal in gewohnter Weise wenige Tage vor dem eigentlichen Gottesdienst. Die Einführung zu **„Das neugeborne Kindelein“ (BWV 122)** findet hingegen unmittelbar vor dem Gottesdienst „Bach um Fünf“ am **Sonntag, 3. Januar um 15:30 Uhr** im Gemeindehaus, Rosmarinhof 3, statt. Anschließend geht es direkt hinüber in die Kirche zum Gottesdienst mit Aufführung der Kantate um 17 Uhr.

Reinhard Mawick

PROGRAMM DER 22. LEIBNIZ FESTTAGE

Ein Projekt der Leibniz Stiftung in Kooperation mit der Leibniz Gesellschaft

Weitere Kooperationspartner: Kestner Gesellschaft, Kommunales Kino, Goethe-Gesellschaft, Literarischer Salon, Herrenhausen Barock

In Kooperation mit der Goethe-Gesellschaft

Mittwoch, 7. Oktober 2026, 18:30 Uhr, Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis

Vortrag: Martina Trauschke

„Willst du dich am Ganzen erquicken, so mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken.“

Wie Goethe Leibniz gelesen hat

Wenn wir nach den geistigen Prägungen des jungen J. W. Goethe suchen, fällt selten der Name von Leibniz. In den Gesprächen mit J. G. Herder waren die Gedanken von G. W. Leibniz ein wichtiger Bezugspunkt. Durch die Bibliothek seines Vaters war der junge Goethe mit der ‚Theodizee‘ vertraut, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in jedem gebildeten Haushalt anzutreffen war. In der Suche nach einer Philosophie des Lebens im Unterschied zu der Beschäftigung mit nur rationalen Phänomenen kamen Leibniz und Goethe denkend zusammen.

Eintritt: 10 Euro, erm. 5 Euro

Kooperation mit der Kestner Gesellschaft zur Ausstellung des

koreanischen Künstlers Min Yoon ‚A Pronoun of B‘

Donnerstag, 8. Oktober, 19 Uhr, Kestner Gesellschaft, Gosseriede 11, 30159 Hannover

Vortrag von Michael Stoeber

In Metaphern die Welt entdecken: G. W. Leibniz und Min Yoon

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Dienstag, 13. Oktober, Kommunales Kino im Künstlerhaus,

Sophienstraße 2, 30159 Hannover

In Kooperation mit dem Kommunalen Kino

17 Uhr Leibniz – Chronik eines verschollenen Bildes

Filmdrama von Edgar Reitz über das Universalgenie

In einem auf wenige Tage konzentrierten Kammerspiel mit historisch verbürgten und frei erfundenen Personen werden Begegnungen mit Leibniz humorvoll als Utopie der Freiheit dargestellt: ein wunderbar perlender Philosophierausch.

19 Uhr Vortrag von Gert Heidenreich

Mein Leibniz – Vom Universalgenie zur Filmgestalt

Der Drehbuchschreiber **Gert Heidenreich** spricht über seine Arbeit zum Leibniz-Film:

„Eigentlich war es unmöglich, dem Wunsch des Filmemachers Edgar Reitz an mich zu entsprechen, für ihn ein Kinodrehbuch mit der Hauptfigur Gottfried Wilhelm Leibniz zu schreiben. Über das Privatleben, gar die Gefühle von Leibniz wissen wir fast nichts. Neun Jahre später, nach mehreren Drehbuchfassungen, ungezählten Gesprächen mit Edgar Reitz und einem gründlichen autodidaktischen Leibniz-Studium weiß ich: In meinem erfundenen Leibniz könnte der historische sich spiegeln.“

Eintritt: 8 Euro, erm. 5 Euro

Donnerstag, 22. Oktober, 19 Uhr, Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis

Vortrag: Prof. Dr. Vanessa Albus, Paderborn

Leibniz' bilderreiches Denken. Eine anschauliche Einführung in seine Philosophie. Bildhafte Sprache ist in der Philosophie nicht nur rhetorischer Schmuck, sondern auch Hilfsmittel der Erkenntnis und Zeichen einer begrifflichen Not, weil die vorhandene Sprache zur Beschreibung neuer Phänomene in den Wissenschaften und Künsten oftmals nicht ausreicht. Der Vortrag setzt an Leibniz' Bilderreichtum an, um auf diesem Weg in sein Denken anschaulich einzuführen. Als Universalgelehrter fasste Leibniz die Welt als „Maschine“, „Gebäude“ oder „Orchester“ auf. Er behauptete „Sprunglosigkeit“ in der Natur und im philosophischen Denken gleichermaßen. Von besonderer Faszination und philosophischer Relevanz sind Leibniz' geistreichen Wortkreationen, die erst im Laufe der Sprachgeschichte ihre ursprüngliche Strahlkraft eingebüßt haben, darunter das geometrisch-optische Kompositum „Gesichtspunkt“ oder das „Entfalten“. Daran lässt sich exemplarisch zeigen, wie bilderreiches Denken Weltkonzeptionen zukunftsweisend eröffnet.

Eintritt: 8 Euro

Kooperation mit der Goethe Gesellschaft Hannover:

Mittwoch, 4. November, 18:30 Uhr, Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis

Vortrag von **Rüdiger Safranski**, Badenweiler:

Die vierte Kränkung: Menschlicher Geist im Schatten von Künstlicher Intelligenz
Rüdiger Safranskis philosophische Antwort auf die Frage, wie Künstliche Intelligenz unser Selbstverständnis als Menschen verändert

Schon von G. W. Leibniz gibt es den Entwurf das mathematische Wissen mechanisch nutzen zu können. Dazu erfand er das duale Zeichensystem als die Grundlage für mechanisches Rechnen. Rüdiger Safranski erinnert daran, dass der Mensch im Unterschied zu Algorithmen über ein Bewusstsein verfügt, Emotionen wahrnimmt, über sich selbst nachdenken und sich frei entscheiden kann. Das sind große Themen der Philosophie. Sie setzt Orientierungsmarken, die uns helfen, auch in Zukunft unseren Platz in der Welt zu finden.

Eintritt: 10 Euro

In Kooperation mit dem Literarischen Salon der Leibniz Universität Hannover

Montag, 23. November, 20 Uhr, Conti-Foyer am Königsworther Platz

Das Ähnliche im Entfernten erkennen

Zum Metaphern-Gebrauch bei Gottfried Wilhelm Leibniz

Prof. Dr. Julia Stenzel, Literaturwissenschaftlerin

Metaphern verbinden Sachen, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben, sie sind bildlich vergleichender Sprachgebrauch und rhetorisches Stilmittel. Dass sie neben der Literatur auch eine Rolle in der Philosophie spielen, verwundert wenig. So auch bei Gottfried Wilhelm Leibniz. In seiner Monadologie vergleicht er etwa die Mechanik des lebendigen Körpers mit der einer Mühle. Leibniz nutzt Metaphern zur populären Verdeutlichung seiner Gedanken. Er tut dies in Briefen — etwa an die Kurfürstin Sophie von Hannover wie auch in philosophischen Abhandlungen. Prof. Dr. Julia Stenzel forscht aktuell zu Metaphern im religiösen Kontext, da ist es zu Leibniz nicht weit. Aus Anlass des Jubiläums »350 Jahre Leibniz in Hannover« sprechen Martina Trauschke (Leibniz Stiftung) und Salon-Moderator Matthias Vogel mit Prof. Dr. Julia Stenzel über den Wunsch nach Verstehbarkeit des berühmten Hofbibliothekars.

Eintritt: 12 Euro

Freitag, 11. Dezember 2026, 19:30 Uhr

Galeriegebäude Herrenhausen. Im Salon der Briefgespräche –

Leibniz und die fürstlichen Frauen

Leibniz' Begabung zu geist- und vertrauensvollen Freundschaften fand ideale Partnerinnen in der Kurfürstin Sophie von Hannover und ihrer in Berlin lebenden Tochter, der preußischen Königin Sophie Charlotte. Mit beiden Damen pflegte er einen inspirierenden Briefwechsel. Der geistvolle Humor, die Sprachgewandtheit und die feine Zuneigung zwischen den Briefpartnern machen die Briefe zu einem literarischen Ereignis.

Die Lesungen werden von Vokalduetts und Scherzi von Agostino Steffani umrahmt. Für diese kammermusikalischen Werke war Steffani in ganz Europa berühmt und andere Komponisten wie Händel orientierten sich an seinen Kompositionen.

Lesung: Marina Galic, Jens Harzer

Musizierende: Franziska Giesemann, Sopran; Anna Padalko, Alt; Musica Alta Ripa

Leitung: Bernward Lohr

Eintritt: Regulär: 35 / 25 / 15 / 10 Euro, Ermäßigt: 20 / 15 / 10 / 5 Euro

Kartenverkauf: Ab Mitte Oktober über Herrenhausen Barock

(Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Herrenhäuser Gärten).

JUBILÄEN UND FEIERN IN DER NEUSTÄDTER HOF- UND STADTKIRCHE

- Am 8. November 2026 feiern wir das 20-jährige Jubiläum der spanischen Barockorgel im Rahmen eines spanischen Abends bei den Calenberger Abendklängen.
- Am 15. November 2026 um 17 Uhr feiern wir im Rahmen der Calenberger Abendklänge das 350-jährige Jubiläum der Ankunft von Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover. Der Leibniz-Preisträger Prof. Christoph Marksches wird eine Predigt halten und die Dezernentin für Jugend, Familie und Sport Susanne Blasberg-Bense von der Landeshauptstadt Hannover wird einen Kranz niederlegen. In diesem Zusammenhang wird die Grabstelle des Universalgelehrten Leibniz als Lern- und Gedenkort für Kinder und Jugendliche eingeweiht.
- Am 6. Dezember wird in der Gottesdienstreihe „Bach um Fünf“ unser neuer Regionalbischof für den Sprengel Hannover, Mathis Burfien, feierlich eingeführt. Die Neustädter Hof- und Stadtkirche ist traditionellerweise die Predigtkirche des Regionalbischofs. Wir freuen uns, dem Regionalbischof eine neue Heimat zu sein und wünschen ihm und seiner Familie Gottes Segen!
- Am 20. Dezember 2026 feiern wir das 20-jährige Jubiläum des besonderen Adventsgottesdienstes und Mitsing-Events „Sing Along“. Rechtzeitig Plätze sichern!
- Am 3. Januar 2027 laden wir herzlich zum Gemeinde- und Neujahrsempfang im Rahmen der Gottesdienstreihe „Bach um Fünf“ ein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, erleichtert uns aber die Planung. Vielen Dank im Voraus!

WAS IST UNS HEILIG?

Ein bewegendes Angebot: Der ökumenische Gottesdienst und das anschließende Beisammensein am 30. August 2026 waren ein Erfolg!

Das „Ökumenische Stadtteilstfest“ in der Calenberger Neustadt hat eine neue Facette erhalten. In diesem Jahr lag das zeitliche Hauptgewicht auf dem Gottesdienst. Das anschließende Beisammensein bildete den Ausklang dieser Begegnung über die Konfessionsgrenzen hinweg.

Aus verschiedenen Blickwinkeln wurde im Gottesdienst die Leitfrage „Was ist uns heilig?“ beleuchtet.

Nach Einzug und Eröffnung wurde mit dem ersten Lied „Du bist heilig, du bringst Heil“ die Breite des Themas skizziert: Gott und sein Ebenbild stehen im Zentrum der aufgeworfenen Frage. Den Teilnehmenden wurde durch den Text eine Reflexion von Heiligkeit ermöglicht.

Dass es sich dabei aber nicht um einen unwandelbaren Zustand handeln kann, wurde nach dem Gebet durch ein Lied aus der Wendezeit klar: „Vertraut den neuen Wegen“ sang die Gemeinde. Nicht nur ausgetretene Pfade sind für die Zukunft und für Heiligkeit von Bedeutung, sondern es gilt unbekanntes Terrain zu durchschreiten. So kann ein Hochzeitslied, das kurz vor dem Fall der Mauer im August 1989 in Eisenach entstand, uns auch heute noch

wichtige Erkenntnisse ermöglichen. Auch um festzustellen, was uns heilig ist, sind neue Wege wahrscheinlich nicht unwichtig, wenn wir sie vertrauensvoll gehen.

Mit einer Lesung aus dem Neuen und einer aus dem Alten Testament wurden weitere Aspekte des Themas offenbar: Paulus schrieb an die Kolosser (3,5-17) über den alten Menschen, den wir als Gläubige hinter uns lassen sollen, und den neuen Menschen, der wir geworden sind, wenn wir Christus folgen. Und in Levitikus (19,1-37) werden Gebote beschrieben, die uns die Richtung vorgeben, wie Heiligkeit um sich greifen kann.

In einem Predigt-„Triolog“ wurden drei persönliche Antworten von Pastorin Dr. Ina Schaede, Pastor Dr. Achim Detmers und Propst Wolfgang Semmet gegeben.

Pastor Detmers begann mit dem Hinweis, dass es ihm als Reformiertem nicht leicht falle, einen Heiligen zu benennen. Dennoch habe er sich dieser Herausforderung gestellt. Über die Friedensarbeit des Reformierten Bundes, die in der Erklärung des Moderaments des Reformierten Bundes von 1982 eine Basis hat, sei er auch auf den Jakobusbrief gestoßen. Eine der wahrscheinlich ältesten Schriften des Neuen Testaments, die in der Zeit nach ihrer Entstehung viele beschäftigte, die aber heute etwas in den Hintergrund getreten ist. Der Verfasser Jakobus ist aber



Predigt-„Trialog“ von Pastor Dr. Achim Detmers, Propst Wolfgang Semmet und Pastorin Dr. Ina Schaeде (v.li.).

eine interessante Person, denn mit immer größerer Wahrscheinlichkeit kann heute davon ausgegangen werden, dass er ein Bruder von Jesus gewesen ist, dessen schriftliche Ausführungen somit auch einen Eindruck vermitteln könnten, wie in der Familie von Jesus gedacht wurde. Er war kein Apostel, aber dennoch ein führender Mann der frühen christlichen Gemeinschaft: Jakobus, ein heiliger Mann.

Pastorin Schaeде stellte der Gemeinde ihre Heilige vor, auf die sie zu Beginn ihres Studiums beim Schlendern durch Buchhandlungen in Heidelberg gestoßen ist: Dort nahm sie ein Buch von Edith Stein in Beschlag. Edith Stein, eine Frau, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen beschwerlichen, für sie aber erfüllenden Weg durch innerliche Überzeugungen und äußere Erwartungen ging. Geboren in eine jüdische Familie entfernte sie sich vom jüdischen Glauben bis hin zum Atheismus. Edith Stein befasste sich mit philosophi-

schen Abhandlungen, bis sie auf die Autobiografie von Teresa von Ávila stieß. Die in diesen Texten enthaltenen Positionen veränderten ihre Haltungen so weit, dass sie sich dem römisch-katholischen Glauben zuwandte und sich taufen ließ. Edith Stein vertiefte sich in den Glauben so stark, dass sie Ordensfrau wurde. Als katholische Jüdinnen wurden sie und ihre Schwester von den Nationalsozialisten trotz aller Proteste aus den Niederlanden in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau verschleppt und dort umgebracht. Stein ist eine die Konfessionen und Religionen verbindende Heilige.

Propst Semmet bildete mit seinem Heiligen den Abschluss, aber er stellte eine Person vor, deren Eigenschaften uns allen letztlich nicht unbekannt sein dürften. Der Apostel Thomas ist der Heilige, der Zweifel und Glaubensstärke verbindet. Die Bezeichnung „ungläubiger Thomas“ würde in die Irre führen, denn der Apostel

sei nicht ungläubig gewesen. Vielmehr wollte er sich vergewissern, ob der, den seine Mitbrüder gesehen haben, Jesus war. Auch die Reaktion von Christus bei der ersten Begegnung zeige, dass Thomas auch in seinen Augen einen wichtigen Aspekt des Glaubens, nämlich den Zweifel, als ein verständliches Merkmal der Glaubenden dargestellt hat. Gerade für uns heute Glaubende eine Botschaft der Hoffnung. Trotz Zweifel können wir glaubhaft Christus nachfolgen.

Der Predigtdreiklang wurde abgeschlossen mit dem Lied an den Heiligen Geist, der in uns atmen, brennen und wirken soll. Damit wurden die drei Predigten abgerundet und das Zuhören mündete in einen Weckruf. Dieser bildete dann auch den angemessenen Übergang zu den Fürbitten, die die Gemeinde mit dem Taizélied „Meine Hoffnung und meine Freude“ in ihrer Bedeutung unterstrich.

„Vater Unser“ und Segen bildeten den Abschluss. Musik ermöglichte den nahtlosen Übergang von geistlicher Nahrung zu

leiblichen Genüssen von Kaffee und Kuchen. An den Tischen hallte in den Gesprächen die „Geistige Nahrung“ noch nach, aber auch Themen des Alltags wurden zwischen den Teilnehmenden ausgetauscht.

Den Abschluss bildete ein gemeinsam gesungenes Lied des evangelisch-lutherischen Heiligen Paul Gerhardt, wie Pastorin Ina Schaeде den Abschluss des Beisammenseins ankündigte. „Geh aus mein Herz und suche Freud“ von 1653 wurde auch 373 Jahre später frisch und fröhlich gesungen und erfreute die Anwesenden.

Die Stunden in und an der Neustädter Hof- und Stadtkirche zeigten einmal mehr: Die Ökumene in der Calenberger Neustadt lebt!

Bleibt zum Abschluss nur allen zu danken, die mit Kuchenspenden, tätiger Hilfe bei Auf- und Abbau sowie mit fleißigen Händen die Bedienung am Kuchenstand gewährleisteten.

Egbert Biermann
Sprecher des Kirchortteams St. Clemens



DER HERBST IST DA!

Liebe Leser, liebe Leserinnen,
ein neues Kitajahr hat begonnen und wir begrüßen wieder neue Familien in unserer Einrichtung.

Der Sommer neigt sich dem Ende zu und der Herbst kommt. Die ersten Kastanien wurden schon gesammelt, die ersten Eicheln gefunden und die Blätter fallen von den Bäumen, so dass die Kinder wieder viel mit Naturmaterialien basteln, experimentieren und diese kennen lernen können.



In unserer Einrichtung steht auch in diesem Jahr wieder ein Ausflug in den Wald mit einer Naturpädagogin an, die den Familien und ihren Kindern die Möglichkeit geben wird, die Eilenriede mit ihren Schlängelwegen näher kennenzulernen. Dort wird den Kindern die Natur mit verschiedenen Spielen erlebbar gemacht.



Die im Frühjahr angepflanzten Gemüsesorten konnten bereits geerntet werden und wir freuen uns über zahlreiche **Hokkaidokürbisse**, die auf unserem Außengelände gewachsen sind und aus der eine leckere Suppe gekocht werden soll. Auch verschiedene Kräuter wurden angepflanz und die Kinder haben die Möglichkeit, diese mit allen Sinnen kennenzulernen.

Wir freuen uns auf den anstehenden Herbst mit allem, was er uns in diesem Jahr bietet.

Das Team des Leibniz Familienzentrums

BESUCHSDIENST

Haben Sie den Wunsch, besucht zu werden und ein Gespräch zu führen? Dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unser Büro. Gern nehmen dann ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit Ihnen Kontakt auf. **Gemeindebüro:**

Montags von 15 – 17 Uhr, mittwochs und donnerstags von 10 – 12 Uhr

Tel. (0511) 17139, Mail: kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de

SPIELENACHMITTAG FÜR ERWACHSENE

Jedes Alter ist eingeladen, gemeinsam bekannte Spiele zu spielen und neue Spiele kennenzulernen. Fröhlicher Gesprächsaustausch ums Spiel und überhaupt und sich wohlfühlen in einer netten Runde bei einer Tasse Kaffee könnten auch für Sie ein Grund sein, ein- bis zweimal im Monat den eigenen Alltag zu unterbrechen. Interessierte treffen sich am

Donnerstag, dem 1. + 15. Oktober, 5. + 19. November, 3. + 17. Dezember 2026,

und dem 7. + 21. Januar 2027,

um 15 Uhr im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3

Kontakt: Diana Brands, Tel. (0511) 1612072

MÄNNERFRÜHSTÜCK

Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Termin auf unserer Homepage.

Mail: hans-gerhard.kniess@t-online.de

LEKTÜREKURS: „TEUFELSBEGEGNUNGEN IN DER LITERATUR“

Immer donnerstags, von 18:30 – 20 Uhr im Turmzimmer

Termine: 8. + 29. Oktober, 19. November, 3. + 17. Dezember 2026

und 14. Januar 2027

Anna Buchert, Mail: annabuchert1@gmail.com

VERANSTALTUNGEN DER GOETHE-GESELLSCHAFT

Mittwoch, 18. November 2026, 18:30 Uhr

Im Leibnizsaal der Neustädter Hof- und Stadtkirche

„Mit gutem Gewissen zu einer nachhaltigen Mahlzeit“

„Weihnachten bei den Buddenbrooks“

Lesung und Vortrag mit **Dr. Heiko Postma** (Hannover, Publizist)

Eintritt: 10 €, Mitglieder der Goethe-Gesellschaft: 5 €

GEBURTSTAGSKAFFEE 65+

Erzähl- und Geburtstags-Café am Johannistag: Johannes der Täufer. Jüdischer Prophet und Wegbereiter Jesu. Jedes Vierteljahr für alle Gemeindemitglieder, Freundinnen und Freunde der Neustädter Kirche ab 65 Jahren, dieses Mal für die Geburtstage aus den Monaten Juli, August und September 2026.

Geburtstagskaffee: Mittwoch, dem 7. Oktober 2026, um 15 Uhr

im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3

Es warten wieder Kaffee und Kuchen auf Sie, anregende Gespräche und wahrscheinlich wieder Neues aus der Gemeinde und Unbekanntes aus Ihrer Kirche. Frau Pastorin Dr. Ina Schaede und der Vorbereitungskreis freuen sich auf Sie.

Anmeldung für eine bessere Planung im Gemeindebüro, **Tel. (0511) 17139**.

Wer sich vorher nicht melden konnte, ist natürlich auch herzlich willkommen.

KANTOREI ST. JOHANNIS

Dienstags von 19:30 – 21:45 Uhr

Kontakt: Jonathan Hiese

LEIBNIZ CHORGEMEINSCHAFT

Mittwochs von 10 – 11:30 Uhr

Kontakt: Jonathan Hiese

OFFENE KIRCHE

Unsere Kirche ist regelmäßig geöffnet von **Dienstag bis Freitag 13 – 15 Uhr** sowie am **Samstag 11 – 15 Uhr**. Sie alle sind eingeladen zu stiller Betrachtung oder auch zur Besichtigung unserer schönen Kirche. Vielleicht haben Sie sogar Lust, Teil des Teams zu werden, das in den genannten Zeiten in der Kirche präsent ist?

Das Gemeindebüro freut sich über Ihren Anruf oder eine Mail:

Tel. **(0511) 17139** oder **kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de**

KONTAKTE

Pfarramt

Pastorin Dr. Ina Schaeде
Mail: Ina.Schaeде@evlka.de, Mobil (0176) 631 913 34

Kirchenvorstand Gemeindebüro

Vorsitzende Elke Helma Rothämel
Rosmarinhof 3, 30169 Hannover
Tel. (0511) 171 39
Mail: kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
<https://hofundstadtkirche.org>, [@#leibnizkirchehannover](#)

Bürozeiten

Dienstag 15 – 17 Uhr
Mittwoch + Donnerstag 10 – 12 Uhr

Musik

Jonathan Hiese, Mobil (0151) 684 586 67

Küster

Martin Zellmer, Mobil (0172) 415 373 1

Ev. Familienzentrum

Leitung: Nadine Gerstenberg
Mail: kts.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
www.evangelische-kitas-hannover.de
Kita: Wagenerstr. 17, Tel. (0511) 1 31 90 26

Diakoniestation

Diakoniestation West, Pfarrstr. 72, 30455 Hannover
Tel. (0511) 65 52 27 30

IMPRESSUM

Herausgeber

Kirchenvorstand der Neustädter Hof- und Stadtkirche
St. Johannis, Rosmarinhof 3, 30169 Hannover

Redaktion

Sabine Lamperski
Mobil (0151) 614 458 47,
Mail: lamperski_HUS@wolfgang-f-ross.de

V.i.S.d.P.

Sabine Lamperski

Satz

OnJour Redaktionsbüro, Dr. Jens A. Funk

Druck

Stork GmbH

SPENDENKONTO

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover
IBAN: DE04 5206 0410 7001 0115 02
BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

115-63-SPEN + Persönlicher Spendenwunsch
(WICHTIG!)